

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 27

Illustration: "Du Pape hät de Unggle Hermann e kei Frau?" [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

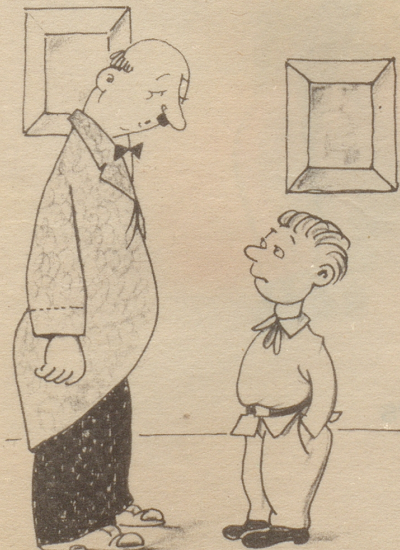
Gedanken-Assoziationen

Von Balduin Bummel

Das war wirklich schön vom bernischen Polizeidirektor, daß er auch daran gedacht hat: nämlich die bernischen Hausfrauen zu bitten, am Tag des historischen Umzuges die Mittagsverpflegung etwas früher anzusetzen, damit ihre Familien den Stadtkern zum Besuch des Umzugs rechtzeitig erreichen könnten. Nein, nein, ich meine das nicht ironisch! Diese Fürsorge war wirklich rührend. Sie zeigt doch, daß der Herr Polizeidirektor auch eine Familie hat und eine Frau, die sich des Umzuges wegen Sorgen machte und sicher acht Tage zum voraus schon meldete: «Mann, nächsten Sonntag wird dann schon um elf Uhr Zmittag gegessen, sonst kommen wir zu spät an den Umzug!» Worauf sich der Polizeidirektor sagte: «Aha, eine der guten Ideen meiner Frau, die denkt an alles. Warum sollen nicht auch die andern Frauen davon profitieren?» Und tat den Gedanken flugs in eine amtliche Verlautbarung. Und so ist es eigentlich der Frau des bernischen Polizeidirektors zu verdanken, daß die Berner nicht zu spät an ihren Umzug kamen!

★

Eh ja, schließlich kann ich mir vorstellen, daß andernorts an einer ähnlichen Feier – sagen wir etwa «10000 Jahre Sichel und Hammer» – ein Tagesbefehl erlassen worden wäre, in dem der entsprechende Passus gelautet hätte: «1100 Uhr: Freiwilliger Verzicht auf die Mittagsverpflegung zu Gunsten des Fünfjahresplanes.» Und dann hätte man sich fragen können, ob dieser Gedanke auch von der Frau des Polizeidirektors und nicht vielmehr vom Versorgungsministerium ausgegangen sei!



«Du Pape hät de Unggle Hermann e kei Frau?»

«Nei – dä isch ledig.»

«Aber wen mueß dänn de Unggle frage, wännr z Abig wott go jasse?»



Am Aargauerstalden nach dem Historischen Umzug in Bern

Was wiederum beweist, daß bei uns der politische Einfluß der Frauen doch größer ist, als man gemeinhin annimmt, selbst wenn er in der Verfassung nicht ganz so tief verankert ist, wie etwa bei den Negerfrauen, die uns bockbeinigen und herrschsüchtigen Schweizer Männern von den zarteren Ehehälften so oft als leuchtende Beispiele politisch befreiten Frauentums hingestellt werden! Und damit mögen sich die Genter Frauen darüber trösten, daß ihnen ihre Männer wieder einmal bedeutet haben: «Nüt isch, daheim wird geblieben, wenn's um Politik geht!»

★

Ueber eines können wir Schweizer ja schon heillos froh sein: daß wir eine Eidgenössische Kommission zur Begutachtung kulturpolitischer Fernsehfragen besitzen. Denn dank dieser Kommission wird nun die Beschaffung eines gut ausgerüsteten und mit dem nötigen Personal dotierten Reportagewagen für das Fernsehen nicht mehr zu umgehen sein. Wofür er dienen wird, dieser Wagen? Jedenfalls nicht für die Uebertragung von Boxkämpfen und Autorennen, die haben ja nichts mit der Kommission zur Begutachtung kulturpolitischer Fernsehfragen zu tun. Aber etwas anderes: anläßlich der letzten Sitzung obgenannter Kommission wurde nämlich festgestellt, daß sich nicht nur die Naturwissenschaften, sondern auch die Geisteswissenschaften zu visueller Darstellung eignen, ja zum Teil geradezu darauf angewiesen sind. Jawohl, da haben wir den springenden Punkt bzw. Gedankenstrich, welcher «Kultur» und «Reportagewagen» miteinander verbindet: Binnen kurzem werden wir auf dem Fernsehschirm sehen können, wie der Albert Einstein den Kopf über einer neuen Theorie zerbricht, oder wie der Sartre seinen Existentialismus neue Blü-

ten treiben läßt, oder wie Prof. Strich ein Goethe-Gedicht auseinandernimmt. Und eines Tages, wer weiß, wird vielleicht einmal im Fernsehstudio Alarm geblasen mit den Worten: «Auf nach Heiden, der Bö zeichnet den Kultur-Reportagewagen, das Werk muß im Entstehen ferngesendet werden!»

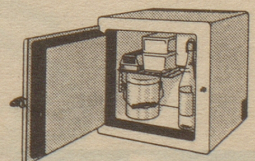
★

O, wie nah doch das Zeitalter technischer Vollkommenheit gerückt ist! Heute kulturelles Fernsehen, morgen wohl «telepathische Gespräche am runden Tisch», heute Erkraxelung des Mount Everest mit Mühe und Not und Sauerstoffbomben, morgen bestimmt schon Knies Unterwasserballett auf dem höchsten Gipfel der Welt. Und nicht lange wird es gehen, so gibt Prof. Piccard in 4000 m unter dem Meeresspiegel einen Hausball. Ja, man wird es noch erleben!

SIBIR

SIBIR ist heute der meistverbreitete und meistverkaufte Kühlschrank in der Schweiz.

Fr. 295.-



Kühlschrank für jedermann